

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

NUMERO MONOGRAFICO

*Digitale Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen
für die deutsche Sprache. Theorie und Empirie*

A cura di Sibilla Cantarini, Federica Missaglia e Sabrina Bertollo

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XXX - 1/2022
ISSN 1122-1917
ISBN 978-88-9335-939-9

Comitato Editoriale

GIOVANNI GOBBER, Direttore
MARIA LUISA MAGGIONI, Direttore
LUCIA MOR, Direttore
MARISA VERNA, Direttore
SARAH BIGI
ELISA BOLCHI
MAURIZIA CALUSIO
GIULIA GRATA
CHIARA PICCININI
MARIA PAOLA TENCHINI

Esperti internazionali

THOMAS AUSTENFELD, Université de Fribourg
MICHAEL D. AESCHLIMAN, Boston University, MA, USA
ELENA AGAZZI, Università degli Studi di Bergamo
STEFANO ARDUINI, Università degli Studi di Urbino
GYÖRGY DOMOKOS, Pázmány Péter Katolikus Egyetem
HANS DRUMBL, Libera Università di Bolzano
JACQUES DÜRRENMATT, Sorbonne Université
FRANÇOISE GAILLARD, Université de Paris VII
ARTUR GAŁKOWSKI, Uniwersytet Łódzki
LORETTA INNOCENTI, Università Ca' Foscari di Venezia
VINCENZO ORIOLES, Università degli Studi di Udine
GILLES PHILIPPE, Université de Lausanne
PETER PLATT, Barnard College, Columbia University, NY, USA
ANDREA ROCCI, Università della Svizzera italiana
EDDO RIGOTTI, Università degli Svizzera italiana
NIKOLA ROSSBACH, Universität Kassel
MICHAEL ROSSINGTON, Newcastle University, UK
GIUSEPPE SERTOLI, Università degli Studi di Genova
WILLIAM SHARPE, Barnard College, Columbia University, NY, USA
THOMAS TRAVISANO, Hartwick College, NY, USA
ANNA TORTI, Università degli Studi di Perugia
GISÈLE VANHESE, Università della Calabria

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2022 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)
web: www.educatt.it/libri

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it | *web:* www.analisinguisticaeletteraria.eu

Questo volume è stato stampato nel mese di marzo 2022
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

INDICE

Vorwort <i>Sibilla Cantarini, Federica Missaglia</i>	5
Überlegungen zur Vermittlung der Adjektivdeklinaton im DaF-Unterricht <i>Giovanni Gobber</i>	13
Aspekte der Grammatikalisierung von <i>so was von</i> (und Varianten) – eine korpusbasierte Untersuchung <i>Marcello Soffritti</i>	23
Klassifizierung von <i>weil</i> -Sätzen: Didaktische und korpusbasierte Anwendungen <i>Sibilla Cantarini, Chiara De Bastiani</i>	49
Die deutsche Adjektivflexion für italienische DaF-Studierende: Sprachdidaktische und erwerbtheoretische Perspektive <i>Federica Ricci Garotti</i>	73
Was lässt sich aus dem intralingualen, korpusbasierten Vergleich einer Textsorte lernen? Das Beispiel ‚parlamentarische Anfragen‘ <i>Marella Magris</i>	91
Studierende und Wörterbuchbenutzung im digitalen Zeitalter <i>Laura Balbiani</i>	107
<i>Il nuovo dizionario di tedesco/Das Grosswörterbuch Italienisch</i> Zanichelli/Klett (L. Giacomina/S. Kolb) als digitales Hilfsmittel in der Fremdsprachendidaktik <i>Luisa Giacomina, Adriana Höfle Borra</i>	125
Das Lexem <i>Mauer</i> im Berliner Wendekorpus <i>Manuela Caterina Moroni</i>	145
Für die universitäre DaF-Didaktik sind sprachwissenschaftlich konzipierte <i>Online-</i> Korpusressourcen eine Ressource! <i>Sabrina Ballestracci</i>	173
DaF-Didaktik und <i>Online</i> -Ressourcen: Die Anwendung einiger korpusbasierter Sprachplattformen <i>Lucia Salvato</i>	193

<i>Online</i> -Ressourcen zum regionalen Sprachgebrauch: Vorschläge zur Förderung des Variationsbewusstseins im DaF-Unterricht <i>Sabrina Bertollo</i>	221
„Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“ als Bestandteil der Sprachmittlerausbildung in Italien? <i>Goranka Rocco</i>	239
Die Übertragung verbaler, prosodischer und kinetischer Signale im interlingualen Untertitelungsprozess am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag. Kommunikative, digitale und didaktische Aspekte <i>Antonella Nardi, Miriam Morf</i>	255
Digitale Moderation in der DaF-Lehrendenbildung <i>Sabine Hoffmann</i>	285
Phonetikforschung und Prosodie-Didaktik <i>online</i> : Podcasts und Videos im DaF-Unterricht <i>Federica Missaglia</i>	309
RECENSIONI	331

„LEICHTE SPRACHE“ UND „EINFACHE SPRACHE“ ALS BESTANDTEIL DER SPRACHMITTLERAUSBILDUNG IN ITALIEN?

GORANKA ROCCO
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI TRIESTE
grocco@units.it

The article approaches the question of intralingual translation in *Leichte Sprache* and in *Einfache Sprache* from the perspective of German teaching and training of language mediators in the Italian university context. After a comparative overview of the language simplification efforts in the health-related institutional communication (Germany, Austria, Switzerland, Italy), it explores the following question: To what extent can dealing with *Leichte Sprache* and *Einfache Sprache* in the context of university teaching be useful for future language mediators in Italy?

Der Beitrag befasst sich mit der intralingualen Übersetzung in *Leichte Sprache* und *Einfache Sprache* aus der Perspektive der universitären Deutschlehre und Sprachmittlerausbildung in Italien. Nach einem vergleichenden Überblick über die sprachlichen Vereinfachungsbemühungen in der gesundheitsbezogenen institutionellen Kommunikation (Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien) wird die Frage erörtert, inwieweit eine Auseinandersetzung mit den beiden Varietäten in den Lehrveranstaltungen für angehende Sprachmittler/-innen in Italien sinnvoll sein kann.

Keywords: Plain language, Easy-to-read, Easy language, *Leichte Sprache*, *Einfache Sprache*

1. Einleitung

Mit Blick auf die Bemühungen um sprachliche Barrierefreiheit und besonders um die Inklusion von Personen mit Leseschwierigkeiten können im europäischen Vergleich bedeutende Unterschiede festgestellt werden. Eine unbestrittene Pionierrolle kommt den skandinavischen Ländern zu, in denen sich vereinfachte Sprachformen bereits vor rund einem halben Jahrhundert etabliert haben¹ und die entsprechenden Initiativen z.T. sogar auf die 1960er-Jahre zurückgehen². Im deutschen Sprachgebiet sind besonders in den beiden letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte erkennbar: im Bereich der For-

¹ I. Rink, *Rechtskommunikation und Barrierefreiheit: Zur Übersetzung juristischer Informations- und Interaktionstexte in Leichte Sprache*, Frank & Timme, Berlin 2020, S. 92; M. Tjarks-Sobhani, *Leichte Sprache gegen schwer verständliche Texte. Technische Dokumentation für Analphabeten*, „technische Kommunikation“, 6, S. 25-30, 2012, S. 27.

² In Bezug auf Schweden vgl. z.B. A. Nord, *Plain Language and Professional Writing: A Research Overview*, Language Council of Sweden. Institutet för språk och folkminnen, 2018, <https://5dok.org/document/eqo51mjoy-plain-language-and-professional-writing.html> (letzter Zugriff 19. Juli 2021). Für einen Überblick über die Initiativen in den skandinavischen Ländern vgl. U. Bredel – C. Maaß, *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen. Orientierung für die Praxis*, Dudenverlag, Berlin 2016, hier S. 66-68.

schung zur ‚Leichten Sprache‘ (nachfolgend LS) und ‚Einfachen Sprache‘ (ES), in der universitären Lehre und Forschung in diesem Bereich³, in der Entwicklung der Regelwerke für LS und schließlich in der Schreib- und Übersetzungspraxis, die sich v.a. in der Übersetzung institutioneller und anderer Fachtexte in LS und journalistischer Texte in LS sowie in ES manifestiert⁴.

1.1 Grundbegriffe

LS und ES sind dabei als Elemente eines Kontinuums von Deutschvarietäten auffassbar, das von morphosyntaktisch, lexikalisch und textgrammatisch komplexeren zu einfacheren Varietäten geht: etwa ‚Fachsprache‘ – ‚Standarddeutsch‘ – ‚bürgernahe Sprache‘ – ‚Einfache Sprache‘ – ‚Leichte Sprache‘⁵.

LS kann aus internationaler Perspektive als die deutsche *Easy-to-read*-Variante eingeordnet und in Anlehnung an Bredel und Maaß als monomedial schriftliche Varietät definiert werden, die jedoch die Eigenschaften konzeptioneller Schriftlichkeit nicht aufweist, sondern vielmehr nächstsprachlich geprägt ist: Es handelt sich um „eine regulierte Varietät, die auf gezielte sprachplanerische Aktivitäten zurückgeht und sich im Rahmen des deutschen Standards bewegt“⁶. ES ist im Vergleich hierzu weniger streng normiert, durch eine vergleichsweise geringer ausgeprägte Komplexitätsreduktion gekennzeichnet und auch als Varietätenbündel auffassbar, da je nach Zielgruppe verschiedene Komplexitätsgrade in Frage kommen. Vergleichbar mit dem *Plain English* richtet sich ES (wie auch die bürgernahe Sprache) nicht vordergründig an Adressaten mit kognitiver oder sensorischer Behinderung, sondern an ein breiteres Publikum⁷, zu dem u.a. auch gering Literalisierte und Personen mit Migrationshintergrund zählen.

Im europäischen Vergleich könnten aber auch diverse Länder bzw. Sprachgebiete genannt werden, in denen die Bemühungen um barrierefreie Kommunikation noch in den Anfängen stehen, auf den Bereich der Forschung begrenzt bleiben oder insgesamt nicht weit über die Mitunterzeichnung relevanter internationaler Abkommen hinausgehen⁸. Die Gründe dafür, die u.a. in der Gesetzgebung, in bildungs- und wirtschaftspolitischen Konstellationen, in sprach- und kultureigenen Diskurs- und Texttraditionen und in der Ge-

³ Beispiele hierfür sind der Masterstudiengang *Barrierefreie Kommunikation* an der Universität Hildesheim und das *Schweizer Zentrum für Barrierefreie Kommunikation*.

⁴ Während z.B. deutsche institutionelle Seiten (Regierungsseite, Ministerien usw.) v.a. in LS übersetzt werden, gibt es neben den NDR-Nachrichten in LS auch Sender, die Nachrichten in ES bieten wie z.B. *nachrichtenleicht.de*. Vgl. dazu G. Rocco, *Einfache Sprache in der Praxis: ein empirischer Blick auf die Modalitäten der Satzverknüpfung*, „Deutsche Sprache“, 3, 2021, S. 240-256, S. 243.

⁵ Vgl. die Darstellungen in U. Bredel – C. Maaß, *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen*, hier S. 531; B. Bock, „Leichte Sprache“: *Abgrenzung, Beschreibung und Problemstellungen aus Sicht der Linguistik*, in *Sprache barrierefrei gestalten. Perspektiven aus der Angewandten Linguistik*, S.J. Jekat – H.E. Jüngst – K. Schubert – C. Villiger Hrsg., Frank & Timme, Berlin 2014, S. 17-51, hier S. 20.

⁶ U. Bredel – C. Maaß, *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen*, hier S. 58.

⁷ Ebd., S. 64.

⁸ Für einen Länderüberblick vgl. E. Perego, *Accessible Communication: A Cross-Country Journey*, Frank & Timme, Berlin 2020.

schichte der jeweiligen Sprachstandardisierung zu suchen sind, können hier nicht ausführlich erörtert werden. Vielmehr ist es im gegebenen Zusammenhang wichtig zu betonen, dass das wissenschaftliche sowie bildungspolitische Interesse an barrierefreier Kommunikation global gesehen stets zunimmt und dieser Trend sich in Zukunft noch fortsetzen dürfte, auch als Ergebnis der Sensibilisierung für verschiedene Aspekte der Inklusion, die in mehreren Zielen der Nachhaltigkeitsagenda 2030 mit enthalten ist und den Kern der UN-Behindertenrechtskonvention⁹ bildet.

1.2 Fragestellung

Die Fragestellung, an die sich dieser Beitrag zum ersten Mal im Rahmen der italienischen Germanistik und DaF-Forschung heranwagt, betrifft eine mögliche Integration von LS, ES und generell der intralingualen Übersetzung in die universitäre Sprachmittlerausbildung¹⁰ in Italien: Kann eine Auseinandersetzung mit LS und ES im Rahmen der universitären Lehre für angehende Sprachmittler in Italien eine sinnvolle Ergänzung des Lehrangebots bilden? Auf welchen Lernstufen und bei welchen Berufsprofilen (z.B. angehende Lehrende, Sprachexperten, Übersetzer, Dolmetscher) kann die entsprechende Ausweitung des Lehrangebots einen Gewinn darstellen? Kann sie der Sensibilisierung für Initiativen, Trends und Vorgehensweisen im Bereich der barrierefreien Kommunikation förderlich sein und somit auch einen Beitrag zu den allgemeinen Bemühungen um Barrierefreiheit in Italien leisten?

Die Relevanz dieser Fragestellung leitet sich zunächst aus der Notwendigkeit ab, die Ziele und Inhalte der Sprachmittlerausbildung stets im Einklang mit den aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Entwicklungen zu formulieren und zu erneuern: Zu diesen zählen eine hohe Anzahl an Personen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten¹¹, die Bedürfnisse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, die Inklusion als erklärtes Ziel verschiedener internationaler Abkommen, die sich zunehmend auch in den nationalen Gesetzen und Regelungen niederschlagen, und die unaufhaltsamen Veränderungen auf dem Gebiet der Digitalisierung und automatischen Sprachverarbeitung, die sich auch auf die sprachliche Teilhabe am Sozialleben i.w.S. auswirken können.

Wichtig erscheint diese Fragestellung außerdem angesichts des Gefälles in puncto institutionelle Kommunikation, das aktuell zwischen Italien und den deutschsprachigen Ländern beobachtet werden kann. Dieses Gefälle soll im folgenden Kapitel am Beispiel der institutionellen Kommunikation in einem Bereich illustriert werden, der alle betrifft: im Bereich der Gesundheit und besonders der pandemiebezogenen institutionellen Kommu-

⁹ Vgl. https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (letzter Zugriff 19. Juli 2021).

¹⁰ Personen- und berufsbezogene Bezeichnungen im Maskulinum stehen hier als generisches Maskulinum stellvertretend für alle Geschlechter.

¹¹ Vgl. z.B. A. Grotlüschchen, Anke *et al.*, *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre*, Universität Hamburg, Hamburg 2019, S. 5, <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> (letzter Zugriff 19. Juli 2021).

nikation¹². Dabei sollen die Tendenzen, aber auch die Probleme der sprachlichen Vereinfachung thematisiert werden, die wiederum als Ausgangsbasis für das Kapitel 3 dienen: In diesem abschließenden Kapitel wird der Versuch unternommen, die Argumente zugunsten einer Integration von LS und ES in die Lehre zu systematisieren und dem entgegenzustellen, was sich in explorativen Gesprächen mit einigen Sprach- bzw. Germanistikexperten als Hauptgegenargument erwiesen hat und hier resümierend als ‚Nichtmuttersprachlerargument‘ bezeichnet wird. Grob formuliert lautet es wie folgt: Wozu sollen sich Deutschstudierende in Italien, d.h. in der Regel deutschlernende Nichtmuttersprachler, überhaupt mit intralingualer Übersetzung auseinandersetzen bzw. in einer Fertigkeit ausgebildet werden, deren professionelle Nutzung sprachkompetenzbedingt wohl eher Muttersprachlern vorbehalten bleibt?

2. *Institutionelle Kommunikation im Gesundheitsbereich: ein Vergleich*

Im Folgenden soll durch die Fokussierung der institutionellen Kommunikation im Gesundheitsbereich ein erster (keinesfalls erschöpfender) vergleichender Einblick in den aktuellen Stand der Bemühungen um barrierefreie Kommunikation gegeben werden. Das *tertium comparationis* für den Vergleich bildet der politisch-institutionelle Mitteilungskontext: Untersucht wird für die vier anvisierten Länder – Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien – das Angebot an unmittelbar zugänglichen sprachlich vereinfachten deutschsprachigen Texten auf der Webseite des jeweiligen Gesundheitsministeriums.

Die nachfolgende Übersicht resümiert einige Aspekte der untersuchten Seiten bzw. Texte, die in den folgenden Abschnitten näher erörtert werden. Die Autonome Provinz Bozen-Südtirol ist dabei aufgrund des Status des Deutschen und Italienischen als ko-offizielle Sprachen¹³ von besonderem Interesse, sodass im Rahmen der vorliegenden Studie auch die gesundheitsbezogenen Texte bzw. Informationen auf der Webseite der Südtiroler Landesverwaltung untersucht und in die Tabelle aufgenommen wurden.

¹² Sprachliche Vereinfachung im Gesundheitsbereich stellt zugleich das zentrale Thema des Forschungsprojekts *Strumenti linguistici per favorire la comunicazione nell'ambito della salute*, in dessen Rahmen diese Arbeit entstanden ist (Università degli Studi di Trieste – Finanziamento di Ateneo per progetti di ricerca FRA 2020 Perego; Leitung E. Perego, Teilnehmende E. Perego, I. Micheli, G. Rocco).

¹³ Vgl. U. Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, De Gruyter, Berlin 2015, S. 202-203 zum Begriff der Ko-Offizialität und S. 242-246 zum Status des Deutschen als institutionelle Sprache in der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol.

Übersicht 1 - Deutschland, Österreich, die Schweiz und Italien im Vergleich

<i>Standardsprachliche Einstiegsseite und sprachlich vereinfachte Seite</i>	<i>Sprache(n) auf der offiziellen Seite</i>	<i>Quelle der Übersetzung/ Gütesiegel</i>
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ Bundesministerium für Gesundheit ¹⁴	(DT) ¹⁵ , EN, Gebärdensprache, Leichte Sprache (durch Symbol angezeigt)	Büro für Leichte Sprache der Osnabrücker Werkstätten
https://www.sozialministerium.at/ Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	(DT), EN, Gebärdensprache, Leichter Lesen (durch „LL“ angezeigt) (EN) ¹⁶	capito Wien, LL-A2 Leicht Lesen
https://www.bag.admin.ch/bag/de/home.html Bundesamt für Gesundheit	(DT) FR, IT, EN, Leichte Sprache, Gebärdensprache (FR) DT, IT, EN, Langue facile à lire, Langue des signes (IT) DT, FR, EN, Lingua facile, Lingua dei segni (EN) DT, FR, IT, Easy-to-read language, Sign language	Icon Leichte Sprache
https://www.salute.gov.it/portale/home.html Ministero della Salute	(IT)	-
https://www.provinz.bz.it/de/ (dt-) https://www.provincia.bz.it/it/default.asp (it.) Südtiroler Landesverwaltung	(DT) IT, LAD, LEICHTE SPRACHE (IT) DT, LAD, LINGUA FACILE	Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

2.1 Deutschland

Wie der zusammenfassenden Übersicht 1 zu entnehmen ist, bietet die Einstiegsseite des Bundesgesundheitsministeriums in der rechten obigen Ecke mehrere Sprachen an, darunter auch Gebärdensprache und LS. Auf der in LS verfassten ministeriellen Seite findet man einen Link zu den Aufgaben und zur Arbeitsweise des BMG (Das ‚Bundes-Ministerium für Gesundheit‘) und einen Link zu den pandemiebezogenen Informationen (‚Leichte Sprache: Informationen zum Corona-Virus‘). Von hier, wie übrigens auch von der Regie-

¹⁴ Letzter Zugriff auf die in der ersten Spalte angeführten Seiten: 14. Oktober 2021. Die englischsprachige Seite war am Zugriffstag nicht zugänglich.

¹⁵ Die mehrsprachigen Seiten sind in jeweils einer (in der Übersicht eingeklammerten) Sprache abrufbar, während die restlichen Sprachen in der rechten Ecke der obigen Leiste angegeben sind. Für die Seite des *Ministero della Salute* ist Italienisch die Sprache der Einstiegsseite und zugleich die einzige Sprache.

¹⁶ Ruft man hier die englischsprachige Seite (EN) ab, so erscheinen zwar (anders als auf der Schweizer und Südtiroler Seite) in der obigen Leiste keine Angebote im vereinfachten Deutsch oder in anderen Sprachen, dafür findet man aber auf der Seite selbst Covid-19-Informationen auf Rumänisch (auf den 19. August 2021 datiert), Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Türkisch (auf den 25. August 2021 datiert).

rungsseite¹⁷, gelangt der Leser außerdem zu dem aus verschiedenen informativen Subtexten in LS zusammengesetzten Text „Wissen über Corona in Leichter Sprache“¹⁸.

Die Hinweise auf die Textentstehung sind in einigen Fällen in den Texten selbst, d.h. am Textende angeführt. So findet man am Ende der beiden BMG-Texte den Hinweis auf das Büro für Leichte Sprache der Osnabrücker Werkstätten, wohingegen man in einigen der Covid-bezogenen Texte auf das Logo „LL (Leicht Lesen) A2“ stößt¹⁹.

Ein kritischer Punkt der Textorganisation bei den vielen miteinander verlinkten pandemiebezogenen Subtexten²⁰ ist, dass die Übergänge von der Standardsprache zur LS und umgekehrt nicht immer eindeutig erkennbar sind (etwa durch konsequente und klar erkennbare LS-typische Formatierung, explizite Hinweise usw.).

Sprachlich gesehen sind in den erwähnten Texten auch mehrere Vorgehensweisen erkennbar, die den Regeln des Netzwerks Leichte Sprache²¹ (jedoch nicht den Regeln von Bredel/Maaß, also dem bisher einzigen wissenschaftlich fundierten Regelwerk, das auf Satzgefüge, Passiv, Funktionsverben, anaphorische Pronomen usw. verzichtet) entsprechen²². So illustrieren die nachstehenden Beispiele die Verwendung von Relativsätzen, die generell als besonders schwer prozessierbar²³ gelten, ferner mit ‚dass‘, ‚warum‘ und ‚was‘ eingeleitete Ergänzungssätze, mit ‚damit‘ und ‚wenn‘ eingeleitete adverbiale Nebensätze und anaphorische Pronomina (,es‘). Außerdem erscheinen in einem der beiden einleitenden BMG-Texte Fachausdrücke, die trotz der Bindestrichverwendung schwer verständlich sein dürften: ‚Transplantations-Gesetz‘, ‚Embryonen-Schutz-Gesetz‘, ‚Stammzell-Gesetz‘, ‚Herz-Verpflanzungen‘, ‚Nieren-Verpflanzungen‘. In beiden BMG-Texten findet man darüber hinaus einige relativ lange und/oder komplexe Nominalausdrücke: z.B. „Berichte über die Gesundheit von den Bürgern und Bürgerinnen“. Dies gilt auch für den Text zur *Warn-App*, in dem sich z.B. der gendergerechte Gebrauch auf die Länge des Nominalsyntaxmas auswirkt („anderen Nutzerinnen und Nutzern der App“) und, wie im letzten Beispielsatz

¹⁷ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021). Was die Sprach- bzw. Varietätenauswahl betrifft, so findet der Leser auf der Seite der Bundesregierung neben Deutsch auch Englisch, Französisch, Gebärdensprache und LS. Die Seite in LS gliedert sich in mehrere Rubriken – *Corona-Warn-App*, ‚Corona-Virus‘, ‚Bundes-Kanzlerin‘, ‚Bundes-Kabinet‘, ‚Bundes-Ministerien‘ –, wobei die ersten beiden pandemiebezogenen Rubriken durch den Fettdruck hervorgehoben sind.

¹⁸ Vgl. <https://www.zusammengeengcorona.de/leichtesprache/> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021); das Angebot ist hier auch in mehreren anderen Sprachen verfügbar, u.a. Russisch und Türkisch.

¹⁹ Vgl. z.B. https://assets.ctfassets.net/ea4e45wp4t29/1axcRi9FNeOblUYtjV5L1A/647d87950d182967201153f918548617/BMG_Corona_Infopapier_Impfzentrum_LL_Auflage1.pdf (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

²⁰ Verwendet wird der Ausdruck ‚Subtexte‘ (im Sinne der in sich mehr oder weniger abgeschlossenen Texte, deren Funktion und Zweckhaftigkeit durch die Funktion der Großtextsorte bestimmt wird) in Anlehnung an C. Fandrych – M. Thurmair, *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*, Stauffenberg, Tübingen 2011, S. 26.

²¹ Vgl. <https://www.leichte-sprache.org/die-regeln/> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

²² Zu den einzelnen Regeln vgl. U. Bredel – C. Maaß, *Ratgeber Leichte Sprache. Die wichtigsten Regeln und Empfehlungen für die Praxis*, Duden, Berlin 2016.

²³ U. Bredel – C. Maaß, *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen*, hier S. 190; I. Rink, *Rechtskommunikation und Barrierefreiheit*, S. 248.

veranschaulicht, die Trennung von Komposita nicht immer konsequent ist („Zufalls-Code“, „Zahlenkombination“).

Das Geld, *welches* sie an die Kranken-Kasse bezahlen müssen, soll nicht steigen²⁴.

Das Ministerium sucht die Ursachen, *warum* Sie krank werden²⁵.

Das Ministerium macht Programme,

damit Kinder gesund bleiben.

Und es sorgt *dafür*,

dass Menschen mit Aids gut betreut *werden*.

Das Ministerium schreibt regelmäßig Berichte

über die Gesundheit von den Bürgern und Bürgerinnen.

Darin steht:

Was wichtig ist, *damit* die Menschen gesund werden

und gesund bleiben.²⁶

Wenn Sie dann *anderen Nutzerinnen und Nutzern der App* begegnen,

dann tauschen Ihre Handys einen *Zufalls-Code* aus,

also eine geheime *Zahlenkombination*²⁷.

2.2 Österreich

Die Seite des Österreichischen Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz²⁸ bietet neben Deutsch, Englisch und der Gebärdensprache auch ‚Leichtes Lesen‘, wobei im Unterschied zur deutschen BMG-Seite, die die vereinfachte Sprachform durch das entsprechende Symbol und den expliziten Hinweis ‚Leichte Sprache‘ anzeigt, hier bei dem Leser die Fähigkeit vorausgesetzt wird, das Akronym ‚LL‘ im rechten obigen Rand der Einstiegsseite als ‚Leichter Lesen‘ (Texttitel und Rubrikname auf der entsprechenden Seite) bzw. ‚Leicht Lesen‘ (Teil des Logos) zu identifizieren.

Klickt man nun das Akronym an, so erfährt man in einem einleitenden Text sofort die Bedeutung von ‚Leichter Lesen‘ und die Quelle der Texte („capito Wien hat die Texte in leichte Sprache übersetzt“²⁹). Dieser Einleitung folgen 28 sprachlich vereinfachte informa-

²⁴ Das Bundesministerium für Gesundheit: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/leichte-sprache/das-bundesministerium-fuer-gesundheit.html> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021). Alle Kurshivervorhebungen in diesem und in weiteren Zitaten sind von mir.

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd.

²⁷ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975654/1760622/6b178a4c06b6ffb29b88a796c39414ed/2020-06-15-ls-corona-warn-app-pdf-data.pdf?download=1> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

²⁸ Vgl. <https://www.sozialministerium.at/> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

²⁹ Der Ansatz *capito* gehört zu den Ansätzen, die dem Prinzip einer adressatenorientierten Anpassung bzw. Abstufung des Schwierigkeitsgrades folgen. In diese Richtung gehen auch die Ausführungen von Bock; vgl. B. Bock, *Anschluss ermöglichen und die Vermittlungsaufgabe ernst nehmen*, „Didaktik Deutsch“, 38, 2015, S. 9-17; B. Bock, *„Leichte Sprache“ – Kein Regelwerk. Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen*

tive Texte, die allesamt mit dem Logo bzw. Gütesiegel ‚Leicht Lesen A2‘ ausgestattet sind und z.T. praktische Orientierung in puncto Gesundheit und Sozialleistungen i.w.S. bieten.

Leichter lesen bedeutet: Das sind schwierige Texte in einfacher Sprache.

Damit alle Menschen diese Texte verstehen.

Im Sozialministerium gibt es viele Texte in einfacher Sprache.

Es geht in den Texten um wichtige Dinge.

Das Sozialministerium bietet immer wieder neue Texte zum leichter Lesen an.

capito Wien hat die Texte in leichte Sprache übersetzt.

Sprachstufe A2 bedeutet: Diese Texte sind leicht verständlich³⁰.

Bereits im zitierten Beispiel ist die Tendenz zur Parataxe und zu asyndetischer Satzverbindung erkennbar, wobei der Doppelpunkt eine wichtige Rolle spielt („bedeutet“ + Doppelpunkt + HS). Nichtsdestotrotz stößt man auch auf Subjunktionen wie ‚damit‘ in Nebensätzen, die als unabhängige Hauptsätze formuliert sind („Damit alle Menschen diese Texte verstehen“). Diese sowohl in deutschen als auch in österreichischen Texten beobachtete Tendenz lehnen Bredel und Maaß ab, da sich dadurch Abweichungen von den standard(schrift)sprachlichen Regeln ergeben, d.h. aus standardsprachlicher Sicht ungrammatische Strukturen entstehen³¹.

Weitere im Regelwerk von Bredel und Maaß nicht akzeptierte, jedoch hier verwendete syntaktische Strukturen wie Passiv und Satzgefüge können an folgenden Beispielen aus einem der o.g. 28 Texte mit dem Titel ‚Corona-Schutzimpfung – Die wichtigsten Informationen auf einen Blick‘ veranschaulicht werden. Auf der lexikalischen Ebene fallen im zweiten Beispiel darüber hinaus einige Ausdrücke und Kollokationen auf, die eher auf gehobene Register und Fachsprachen verweisen („bereits“, „erhalten“, „die Zahl der Infektionen geht zurück“, mehrgliedriges Kompositum „Corona-Schutzimpfung“).

Die Impfstoffe wirken:

Wo bereits viele Menschen *geimpft sind*,
geht die *Zahl der Infektionen* stark *zurück*.

Fast die Hälfte der Menschen in Österreich
hat *bereits* eine *Corona-Schutzimpfung erhalten*.

Alle *Impfstoffe* wurden

von Expertinnen und Experten *geprüft*³².

aus dem *LeiSA*-Projekt, 2018, S. 15-19, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-319592> (letzter Zugriff 29. Januar 2022). Zur Frage der Abstufung und Abgrenzung vgl. auch U. Bredel – C. Maaß, *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen*, S. 43, S. 526-530.

³⁰ Vgl. <https://www.sozialministerium.at/Services/Leichter-Lesen.html> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

³¹ Im Unterschied dazu erlaubt das Regelwerk des ‚Netzwerks Leichte Sprache‘ die Subjunktionen ‚damit‘, ‚weil‘ und ‚wenn‘ in der beschriebenen Anfangsposition.

³² Vgl. <https://www.sozialministerium.at/Services/Leichter-Lesen/Corona-Schutzimpfung/corona-schutzimpfung-die-wichtigsten-informationen-auf-einen-blick.html> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

2.3 Die Schweiz

Die Seite des Schweizer Bundesamtes für Gesundheit (BAG) unterscheidet sich von den behandelten deutschen und österreichischen Webseiten insoweit, als hier für jede der offiziellen Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch sowie für die englischsprachige Seite jeweils auch die sprachbezogenen barrierefreien Angebote zur Verfügung stehen: Auf der deutschsprachigen Seite werden neben Deutsch auch LS und Gebärdensprache angeboten, auf der französischen Seite *Langue facile à lire* und *Langue des signes*, auf der italienischen Seite *Lingua facile* und *Lingua dei segni* und auf der englischsprachigen Seite *Easy-to-read language* und *Sign language*.

Die Informationen in LS, *Langue facile à lire*, *Lingua facile* und *Easy-to-read* betreffen im Wesentlichen die pandemielevanten Inhalte (z.B. der italienische Text *Corona-virus: informazioni in lingua facile*, der französische Text *Corona-virus: informations en langue facile à lire*) und verweisen alle am Anfang auf das Icon Leichte Sprache.

Was die Seite in LS anbelangt, so zeigt sich sprachlich gesehen ähnlich wie in 2.1 und 2.2 zwar die Tendenz zur Parataxe und zur Auflösung von Satzgefügen; allerdings werden die entsprechenden Strategien nicht konsequent umgesetzt. Die nachstehenden Beispiele stammen aus demselben Text („Leichte Sprache: Informationen zum Corona-Virus“): Während im ersten und im zweiten Beispiel der Subjunktor ‚wenn‘ verwendet und sogar mit anderen strukturellen Schwierigkeiten kombiniert wird (Passiv, koordinierte Nebensätze), zeigt das dritte Beispiel die Bestrebung, das Satzgefüge durch eine Folge von Hauptsätzen aufzulösen: HS in Frageform + durch ‚dann‘ eingeleiteter HS.

Wenn Sie einer kranken Person die Hand geben,
können Sie angesteckt *werden*³³.

Machen Sie einen Corona-Test, *wenn* Sie Symptome haben.
Oder *wenn* Ihre Ärztin oder Ihr Arzt das empfiehlt.

Fühlen Sie sich krank? Dann machen Sie sofort einen Corona-Test und bleiben
Sie zuhause.

2.4 Italien

Im Gegensatz zu den untersuchten Webseiten liefern weder das italienische Gesundheitsministerium noch die speziell der Pandemie gewidmete Seite (<https://www.governo.it/it/coronavirus>) ein vergleichbares Angebot an sprachlich vereinfachten Texten. Die Informationen sind auf Standarditalienisch verfasst; darüber hinaus stößt der Leser immer wieder auf Links zu Seiten, die aktuelle und nicht mehr aktuelle normative Rechtstexte

³³ Vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/barrierefreie-inhalte/leichte-sprache/leichte-sprache-informationen-zum-coronavirus.html> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

aufzählen³⁴, und teilweise auch auf Dokumente, die nicht mehr aktuell sind (z.B. *Modulo di autodichiarazione per gli spostamenti* vom vorigen Jahr auf der zuletzt erwähnten Seite).

Unter den kleingedruckten Rubriken auf der untersten Leiste der ministeriellen Einstiegsseite findet man zwar die Rubriken *Accessibilità* und *Dichiarazione di Accessibilità*, die jedoch ebenfalls in keiner Weise Bezug auf sprachliche Vereinfachung nehmen. Die (laut Angaben im Text selbst) am 11.12.20 verfasste *Dichiarazione di accessibilità* verweist nur undifferenziert auf die Richtlinie (EU) 2016/2102 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Oktober 2016 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen³⁵:

Ministero della Salute si impegna a rendere il proprio sito web accessibile, conformemente al D.lgs 10 agosto 2018, n. 106 che ha recepito la direttiva UE 2016/2102 del Parlamento europeo e del Consiglio.

In diesem Zusammenhang kann auch auf die Untersuchungsergebnisse von Prego hingewiesen werden. Im Anschluss an eine Expertenbefragung charakterisiert sie Italien als „a country where E2U [Easy to Understand] is still scarcely known and implemented“³⁶ und stellt generell Verzögerungen und Handlungsbedarf mit Blick auf die praktische Umsetzung, die sich bisher v.a. auf den Bereich der Ausbildung beschränkt hat: Laut Prego sind „the worthy research results obtained by Italian scholars working in the field [...] not effectively disseminated, applied for the benefit of society, or exploited for related national policies“³⁷.

Anders ist es jedoch um die Autonome Provinz Bozen-Südtirol bestellt. Die Webseite der Südtiroler Landesverwaltung bietet sowohl für Deutsch als auch für Italienisch sprachlich vereinfachte Texte: Auf der deutschsprachigen Seite stehen dem Nutzer rechts oben *italiano, ladin, LEICHTE SPRACHE* zur Wahl, auf der italienischsprachigen ‚deutsch‘, *ladin, LINGUA FACILE*.

Am Ende der beiden sprachlich vereinfachten Seiten können das Büro OKAY als Quelle und „Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe“ als Qualitätssiegel identifiziert werden. Die Formulierungen verweisen bereits auf einige grundlegende Sprachmerkmale: Aktiv, Vermeidung pronominaler Referenz („OKAY hat...“, „OKAY ist...“), direkte Anrede des Lesers in Siez-Form („finden Sie“), Mediopunkt bei Komposita und Genitiversatz („Internet-seite von der Lebenshilfe“).

³⁴ Vgl. z.B. <https://www.governo.it/coronavirus-normativa> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

³⁵ Diese Richtlinie verweist in der Präambel – Abschnitte 12-13 – auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen bzw. die Behindertenrechtskonvention vom 13.12.2006 (*United Nations Convention on the Rights of Persons with Disabilities*); vgl. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32016L2102> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

³⁶ E. Prego *The practice and the training of text simplification in Italy*, „Lingue e Linguaggi“, 36, 2020, S. 233-254, hier S. 251.

³⁷ Ebd., S. 252. Für einen Überblick über die Situation in Italien vgl. außerdem auch F.C. Sciumbata, *Dal plain language all'easy-to-read per lettori con disabilità intellettive: oltre la semplificazione*, „Lingue e Linguaggi“, 41, 2021, S. 199-213, hier S. 200-201, 209-210 und S. Ondelli, *Presentazione*, in F.C. Sciumbata, *Sono solo coincidenze? Proposte a Trentitalia per farsi capire (meglio) dai viaggiatori*, EUT, Trieste 2017, S. 9-12, hier S. 9-10.

OKAY hat die Texte in Leichter Sprache geschrieben.
 OKAY ist das Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe in Bozen.
 Mehr Informationen zur Leichten Sprache finden Sie auf der Internet-seite von der Lebenshilfe: www.lebenshilfe.it/okay.
 Die Prüf-gruppe von OKAY hat alle Texte geprüft.
 In dieser Gruppe arbeiten Menschen mit Lern-schwierigkeiten³⁸.

OKAY ha scritto i testi in lingua facile.
 OKAY è l'ufficio per la lingua facile della Lebenshilfe di Bolzano.
 Sul sito internet della Lebenshilfe ci sono maggiori informazioni sulla lingua facile: www.lebenshilfe.it/okay.
 Il gruppo di lettrici e lettori di prova di OKAY ha controllato i testi.
 In questo gruppo lavorano persone con difficoltà di apprendimento.

Die sprachpolitischen Erwägungen und der Einfluss des Deutschen sind mit Blick auf das hier vorhandene, im Italienischen sonst vergleichsweise weniger verbreitete Gendern erkennbar (*lettrici e lettori*; vgl. auch weiter unten *mediche e medici*). Dies kann allerdings zu einer eher grenzwertigen Ausdehnung der bereits an sich komplexen Nominalgruppe führen; so liefert die Textstelle *Il gruppo di lettrici e lettori di prova di OKAY* ein Beispiel für komplexitätssteigernde Wirkung der Bemühungen um eine politisch korrekte, gender-gerechte Sprache.

Was die thematisch-strukturellen Aspekte betrifft, so gibt es neben dem Text auf der ersten Seite noch neun weitere Rubriken (,Arbeit und Beschäftigung‘, ,Corona‘, ,Freizeit‘, ,Gesundheit‘, ,Land Südtirol‘, ,Leben mit einer Behinderung‘, ,Lernen und Kultur‘, ,Mobilität‘, ,Wohnen‘), die sich ihrerseits wieder in jeweils ca. drei bis sechs Unterrubriken mit konkreten, Orientierung bietenden Informationen gliedern. So enthalten die für diesen Beitrag zentralen gesundheitsbezogenen Rubriken ,Corona‘, ,Gesundheit‘ und ,Leben mit einer Behinderung‘ folgende Unterrubriken:

Corona: Informationen zur Krankheit Corona; Südtirol impft; Digitales COVID-Zertifikat der EU oder Green Pass.

Gesundheit: Ärztliches Zeugnis für Sport; Corona; Gesundheits-sprengel; Haus-ärztinnen und Haus-ärzte; Psychologische Dienste; Ticket-befreiung

Leben mit einer Behinderung: Begünstigungen am Arbeits-platz für Menschen mit Behinderungen; Fachplan Behinderungen; Landes-gesetz Nummer 7 vom 14. Juli 2015: Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen; Pflege-geld; Sach-walterschaft; Zivil-invalidität.

Dieselben Rubriken bieten auch die italienischen Seiten in *Lingua facile*:

³⁸ Vgl. <https://leichte-sprache.provincia.bz.it/> und für den italienischen Text <https://lingua-facile.provincia.bz.it/default.asp> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

Corona-virus: Informazioni sulla malattia corona-virus; L'Alto Adige vaccina; Certificazione verde europea COVID-19 o Greenpass.

Salute: Il certificato medico per lo sport; Corona; Distretti sanitari; Mediche e medici di famiglia; Il servizio psicologico; Esenzione dal pagamento del ticket

Vivere con una disabilità: Agevolazioni sul posto di lavoro per persone con disabilità; Piano di settore disabilità; Legge provinciale numero 7 del 14 luglio 2015: partecipazione e inclusione delle persone con disabilità; Assegno di cura; L'amministrazione di sostegno; Invalidità civile

Wie dieser Übersicht zu entnehmen ist, gehört zu den sprachlich vereinfachten Texten auch die Übersetzung eines präskriptiven Rechtstextes: „Landesgesetz Nummer 7 vom 14. Juli 2015: Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen“. Dieser Text wird in beiden Sprachen relativ ausführlich erklärt: durch zwei kurze Unterrubriken mit dem Titel „Was steht im Landesgesetz 7/2015?“ und „Welche Themen gibt es im Landesgesetz 7/2015?“³⁹ und eine rund 120 Seiten⁴⁰ lange Rubrik mit dem Titel „Möchten Sie das Landesgesetz 7/2015 lesen?“

Was die sprachlichen Aspekte anbelangt, so sind auch hier stellenweise Bemühungen um Vermeidung des Passivs und der pronominalen Referenz erkennbar. Der Webseiten-Darstellung ist übrigens auch die Bestrebung zu entnehmen, mehreren Regelwerken zu entsprechen: „OKAY arbeitet nach den Regeln der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim sowie nach dem Konzept von easy to read von Inclusion Europe“⁴¹. Syntaktisch gesehen korrespondieren allerdings viele Formulierungen nicht mit dem Regelwerk von Bredel und Maaß und auch nicht mit den Ausführungen in der rechtsbezogenen Monographie von Rink⁴²: So findet man im erwähnten Gesetzestext Beispiele für Ergänzungssätze (z.B. 34 dass-Sätze im Text), adverbiale Nebensätze (59 mit ‚wenn‘, 31 mit ‚damit‘ eingeleitete Nebensätze, 1 *weil*-Satz) und Relativsätze. Das erste der nachfolgenden Beispiele veranschaulicht die bereits auch auf den deutschen, österreichischen und schweizerischen Seiten verzeichneten Passivstrukturen und die Großschreibung des Subjunktors ‚damit‘ in einem postponierten finalen Nebensatz. Das zweite Beispiel steht stellvertretend für die Textstellen mit nicht eindeutiger pronominaler Referenz: Das anaphorische Pronomen ‚sie‘ hat hier rein morphosyntaktisch gesehen mehr als ein Antezedens: „Schüler“, „Behinderungen“, „Busse“, „Schule“.

³⁹ Vgl. <https://leichte-sprache.provinz.bz.it/landesgesetz-nr7-14-7-2015-teilhabe-inklusion-menschen-behinderungen.asp> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

⁴⁰ Der Text in LS hat 123 Seiten und der entsprechende italienische Text in *Lingua facile* 121.

⁴¹ Vgl. „OKAY – Büro für Leichte Sprache“ <https://www.lebenshilfe.it/142d1746.html> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

⁴² I. Rink, *Rechtskommunikation und Barrierefreiheit*, 2020.

Der Text von diesem Gesetz
ist in Leichte Sprache übersetzt *worden*.
Damit alle Menschen den Text leichter lesen können. (S. 4)

Wenn Schüler mit Behinderungen nicht
mit öffentlichen Bussen in die Schule fahren können,
wird *sie* ein Schulbus in die Schule bringen. (S. 71)

Trotz dieser Inkohärenzen mit Blick auf das erwähnte Regelwerk ist festzuhalten, dass der Text gemessen an den Schwierigkeiten des betreffenden Rechtstextes eine erhebliche Vereinfachung und somit einen wichtigen Beitrag zur barrierefreien Kommunikation darstellt.

3. Ausblick: LS und ES als Bestandteil der universitären Deutschlehre für Sprachmittler?

Im Folgenden wird auf die eingangs formulierte Fragestellung ausgehend von zwei als relevant erachteten Aspekten eingegangen: Der erste betrifft die Notwendigkeit einer Sensibilisierung für sprachliche Barrierefreiheit sowie den Bedarf an Kompetenzerweiterung und -transfer im anvisierten italienischen Kommunikationskontext, der zweite die Frage der vorhandenen und auszubildenden sprachlichen und metasprachlichen Kompetenzen.

3.1 Bedarf an Sensibilisierung, Kompetenzerweiterung, Kompetenztransfer

Das Fazit der obigen Übersicht sind zwei Grundtendenzen, die beide auf die Notwendigkeit einer intensiveren Auseinandersetzung mit der sprachlichen Vereinfachung (auch) in Italien schließen lassen:

- Zum einen zeigt der in seiner Reichweite sicher begrenzte, jedoch zumindest im Rahmen des Vergleichs der ausgewählten Kommunikationsbereiche aussagefähige Überblick, dass im deutschen Sprachgebiet bemerkenswerte institutionelle Bemühungen um barrierefreie Kommunikation feststellbar sind. Im entsprechenden italienischen Bereich der öffentlichen Kommunikation scheint dagegen das Thema noch nicht angekommen zu sein. Es wurde aber auch deutlich, dass bei der Ko-Offizialität oder allgemeiner beim ‚Zusammenleben‘ der beiden Sprachen wie in der Schweiz oder in Bozen-Südtirol die Initiativen und Maßnahmen um sprachliche Vereinfachung im institutionellen Bereich durchaus auch das Italienische erreichen. Dies erlaubt wohl die Annahme, dass sich die Bemühungen um Barrierefreiheit in der Sprache/Sprachkultur A auch unter unterschiedlichen soziolinguistischen Voraussetzungen bzw. in unterschiedlichen Sprachkontakt-Konstellationen positiv auf die Sprache/Sprachkultur B auswirken können.
- Zum anderen zeigen die untersuchten deutschsprachigen Seiten noch Verbesserungs-, Vereinheitlichungs- oder Ausweitungsbedarf, etwa im Hinblick auf die teilweise noch knappen oder durch wenig Praxisbezug gekennzeichneten Inhalte, in einigen Fällen schwer überschaubare Verlinkungen, sporadische oder uneinheitliche Herausstellung

von Gütesiegeln und Übersetzungsstellen, syntaktische Schwierigkeiten und textgrammatische Uneindeutigkeiten.

Die analysierten Texte gehen teilweise auf verschiedene Übersetzungsansätze und Übersetzende zurück; ihr gemeinsames Grundmerkmal ist zugleich, dass sie zumindest mit Blick auf die beobachteten syntaktischen und textgrammatischen Elemente nicht mit dem sprachwissenschaftlich fundierten Regelwerk für Leichte Sprache von Bredel und Maaß korrespondieren bzw. insgesamt eher anderen Regelwerken (Netzwerk Leichte Sprache, *Inclusion Europe*) folgen⁴³. In diesem Sinne kann – zumindest unter Einschränkung auf die hier untersuchten institutionellen Seiten – eine noch teilweise fehlende Interaktion zwischen der sprachwissenschaftlichen Beschäftigung mit der Sprachvereinfachung auf der einen Seite und der Vereinfachungspraxis in der institutionellen Kommunikation auf der anderen festgestellt werden. Auch dies spricht für eine intensivere Beschäftigung mit der Sprachvereinfachung in einem Bereich, der das Potenzial hat, Wissenschaft und (künftige) gesellschaftliche Praxis zu verbinden, das Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme und Entwicklungen zu schärfen sowie Kompetenzausweitung und -transfer zu ermöglichen: dem Bereich der akademischen Lehre.

Es ist anzunehmen, dass eine Sensibilisierung der italienischen Deutschstudierenden, also angehenden Sprachmittler i.w.S., für die Bedürfnisse bestimmter Lesergruppen und die Strategien der morphosyntaktischen, lexikalischen und textgrammatischen Komplexitätsreduktion im Sinne des Grundkompetenztransfers auch über die einzelsprachlich bezogenen Lernziele hinaus wirken kann. Wer sich den Themen Sprachvereinfachung, Komplexitätsreduktion und Prozessierbarkeit sprachlicher Strukturen im Rahmen der universitären Deutsch- und Übersetzungslehre angenähert hat, wird auch kompetenter und lernfähiger Gesprächs- oder Projektpartner für andere Sprachen sein.

3.2 Vorhandene und auszubildende sprachliche und metasprachliche Kompetenzen

Das eingangs erwähnte, scheinbar naheliegende ‚Muttersprachlerargument‘ gegen eine Integration der intralingualen Übersetzung könnte lauten, dass Übersetzen aus dem Standarddeutschen in LS oder etwa in ES eine Aufgabe ist, die nur Muttersprachler einwandfrei ausführen können oder für die die Sprachkenntnisse der Deutschlernenden nicht ausreichen. Bei näherem Hinsehen (und auch mal abgesehen von der Tatsache, dass Deutschstudium in Italien Deutschmuttersprachler nicht ausschließt) scheint dieses Argument aus mehreren Gründen als überholt einstuftbar:

- Erstens kann man Studierenden das Potenzial, in der jeweiligen Zielsprache ein (fast) muttersprachliches Niveau zu erreichen, sicher nicht *a priori* aberkennen.
- Zweitens wird bei morphosyntaktischer, lexikalischer und textgrammatischer Komplexitätsreduktion, erläuternder Addition⁴⁴ und Suche nach angemessenem Ersatz für schwer prozessierbare Strukturen gerade auf metasprachliches Wissen und metasprach-

⁴³ Zu den Schwächen der drei aus der Praxis entstandenen Regelwerke (Netzwerk Leichte Sprache, *Inclusion Europe*, BITV 2.0) vgl. U. Bredel – C. Maaß, *Theoretische Grundlagen*, hier S. 83-88.

⁴⁴ Zur Reduktion und Addition als zwei Grundrichtungen des Eingriffs in die Standardsprache vgl. U. Bredel – C. Maaß, *Theoretische Grundlagen*, hier S. 481, 489-490.

liche Reflexion zurückgegriffen, die bei Fremdsprachenlernenden i.d.R. von Anfang des Lernprozesses an vorhanden sind.

- Drittens ist der individuelle Kompetenzzuwachs, der beim Übersetzen aus einer Varietät der Zielsprache in eine andere sowie beim Verfassen von Texten in einer bestimmten Zielsprachenvarietät erzielt werden kann, auch unabhängig vom letztendlich erreichten Sprachniveau nicht zu unterschätzen, auch mit Blick auf Berufsprofile wie Dolmetscher, Übersetzer, Lehrer oder Textredakteur.
- Viertens wird mit der Verbreitung der intralingualen Übersetzungspraxis der Bedarf an Experten vermutlich noch steigen, was zu neuen Wegen in der Arbeitsorganisation führen kann und im Sinne des Vieraugenprinzips⁴⁵ auch Teams aus muttersprachlichen Verfassern bzw. Übersetzern und nichtmuttersprachlichen Textprüfern bzw. Revisoren – oder umgekehrt – nicht ausschließt.
- Fünftens sind alle Personen mit fundiertem Wissen im Bereich der Sprachvereinfachung potenzielle Multiplikatoren, die zur Vermittlung und Weiterentwicklung der Strategien der Sprachvereinfachung beitragen können – und nicht zuletzt zum Bewusstsein, dass an ein breites Publikum gerichtete institutionelle Texte, Regelungen, Formulare usw. so verfasst werden sollten, dass sie auch verstanden und genutzt werden können.

Um es zusammenzufassen: Ein Versuch, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung und der bisherigen interlingualen Übersetzungspraxis in die Lehre einfließen zu lassen (als Bestandteil der Sprach-, Übersetzungs- oder Dolmetschkurse und auch als eigene Lehrveranstaltung im Rahmen der einschlägigen Bachelor- und Masterstudiengänge) erscheint sprach- und übersetzungsdidaktisch sinnvoll und kann langfristig vermutlich auch das Spektrum der möglichen berufsrelevanten Tätigkeiten erweitern: Dies zumal auch in der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol in LS übersetzt wird, wie in 2.4 illustriert wurde.

Dabei sind ES und LS zwar auch begrenzt als Lernhilfe in Anfängerkursen ins Auge zu fassen⁴⁶ (z.B. Nachrichtentexte und Glossare in ES auf nachrichtenleicht.de⁴⁷, landeskundliche und politische Informationen auf der Bundeszentrale für politische Bildung als Lese- und Orientierungshilfe für Anfänger), jedoch in der universitären Sprachmittlerausbildung vor allem als Varietäten von Interesse, die das Lernziel in fortgeschrittenen Sprach-, Übersetzungs-, und Dolmetschkursen und künftig Bestandteil des Sprachmittlerrepertoires bilden könnten: Denn eine analytische Auseinandersetzung mit LS und ES kann

⁴⁵ U. Bredel – C. Maaß, *Arbeitsbuch Leichte Sprache*, Duden, Berlin 2016, S. 8.

⁴⁶ Auf niedrigeren Sprachniveaus können sprachlich vereinfachte Texte bei der Erschließung landeskundlich relevanter Inhalte usw. durchaus hilfreich sein; häufiger oder regelmäßiger Einsatz scheint jedoch mit Blick auf die zu bewältigenden Strukturen (z.B. Passiv, Satzgefüge, textgrammatisch komplexere Sätze) nicht empfehlenswert.

⁴⁷ Zum Einsatz im Deutschunterricht vgl. z.B. die Empfehlungen des Bildungsportals Niedersachsen, https://www.nibis.de/leichte-sprache_8844 (letzter Zugriff 14. Oktober 2021) und das Dossier *Leichte und Einfache Sprache im Unterricht* auf der Seite des Cornelsen-Verlags: <https://www.cornelsen.de/empfehlungen/deutschals-fremdsprache/unterrichten/deutsche-sprache/leichte-und-einfache-sprache-im-unterricht> (letzter Zugriff 14. Oktober 2021).

die Fähigkeit einer zielgerichteten sprachlichen und inhaltlichen Komplexitätsreduktion stärken, die in vielen Mittlerberufen grundlegend ist.

Eine Ausweitung des Lehrangebots in diesem Sinne kann außerdem dazu beitragen, den in Kap. 2 aufgezeigten Gap aufzuholen und der sprachlichen Barrierefreiheit und damit auch Inklusion und Chancengleichheit in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert beizumessen, als dies bislang der Fall ist.

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

ANNO XXX - 1/2022

EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (produzione)
librario.dsu@educatt.it (distribuzione)
redazione.all@unicatt.it (Redazione della Rivista)
web: www.educatt.it/libri/all

ISSN 1122 - 1917



9 788893 359399